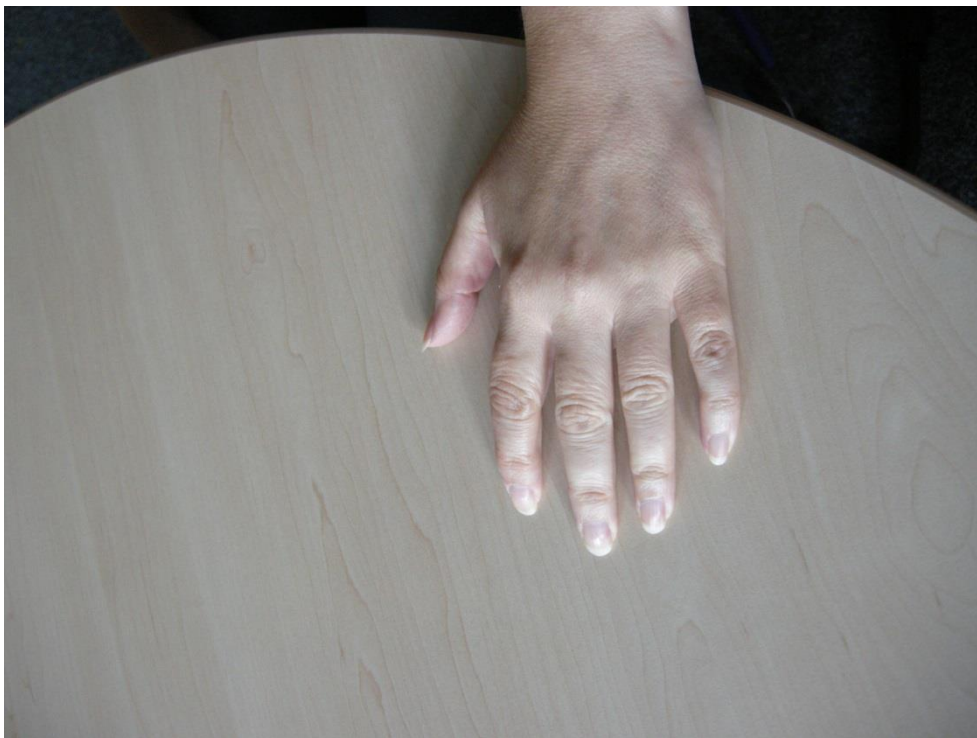


Die Oberbürgermeisterin

Amt für Soziales und Senioren

Bericht 2015

**über die Situation wohnungsloser und von
Wohnungslosigkeit bedrohter Frauen in der Stadt Köln**



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. Einleitung | 3 |
| 2. Versorgung wohnungsloser Menschen in Köln | 4 |
| 3. Entwicklung der Wohnungslosigkeit | 4 |
| 3.1 Wohnungsnotfallberichtserstattung des Landes NRW/ Situation in Köln | 5 |
| 3.2 Wohnungslose Menschen in Köln, die auf der Straße leben | 5 |
| 3.3 Hintergründe von Wohnungslosigkeit bei Frauen | 6 |
| 4. Wohnungslose Frauen mit Leistungsbezug nach dem SGB II und SGB XII | 7 |
| 4.1 Wohnungslose Frauen mit Leistungsbezug nach SGB II | 7 |
| 4.2 Wohnungslose Frauen mit Leistungsbezug nach SGB XII (Drittes und Viertes Kapitel) | 8 |
| 5. Vermeidung von Wohnungslosigkeit - Prävention | 9 |
| 6. Das Kölner Hilfesystem für Wohnungslose | 11 |
| 6.1 Angebotsverteilung der Hilfen im städtischen Raum | 13 |
| 6.2 Auslastung und Annahme der Angebote durch Frauen | 14 |
| 7. Selbsthilfegruppen für Wohnungslose | 15 |
| 8. Arbeits- und Beschäftigungsangebote für wohnungslose Frauen mit Leistungsbezug SGB II | 15 |
| 9. Kooperationsmodell Dorint Hotel und der Obdachlosenhilfe „Die Brücke Berlin e.V.“ | 18 |
| 10. Angebote für psychisch und suchtkranke wohnungslose Frauen | 19 |
| 11. Statistische Grundlagen | 20 |
| 12. Fazit/ Ausblick | 20 |
| 13. Anhang | 20 |

1. Einleitung

Wohnungslosigkeit und deren Folgen sind nicht statisch, sondern unterliegen gesellschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Entwicklungen.

Seit 2009 steigt in Köln kontinuierlich die Wohnungslosigkeit. Die weiter anhaltende Wohnraumverknappung, insbesondere für alle Bevölkerungsgruppen bezahlbaren Einzelwohnraum und die steigende Nachfrage macht die eigene Wohnung zu einem wertvollen Gut. Die Vermeidung von Wohnraumverlust wird somit zum obersten Ziel.

Das bestehende Hilfesystem reagiert dabei flexibel und kontinuierlich auf alle eintretenden Veränderungen, um zielgerichtete und passgenaue Hilfen für die Betroffenen anbieten zu können. Hierbei sind auch die geschlechterspezifischen Bedürfnisse bei der Angebotsplanung und Umsetzung zu berücksichtigen.

Die Hilfeplanung berücksichtigt bei der Überwindung der Wohnungslosigkeit die gesellschaftlichen Veränderungen in Strukturen, Sozialbezügen und Wertvorstellungen.

Das Hilfesystem ermöglicht Wohnungslosen neben einem menschenwürdigen und existenzsichernden Leben auch eine soziale und kulturelle Integration in die Gesellschaft. Aus Kölner Sicht hat es sich bewährt, ein Netzwerk an Hilfen für in Notlagen geratene Menschen mit Akzeptanz und Toleranz unter gleichzeitiger Beachtung der bürgerschaftlichen Interessen anzubieten.

2. Versorgung wohnungsloser Menschen in Köln

Die Ansprache, Beratung und Versorgung wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen ist seit Jahrzehnten eine zentrale Aufgabe des Amtes für Soziales und Senioren. Aufgrund der besonderen Problemlagen und der hohen fachlichen Anforderungen im Umgang mit dieser Personengruppe wurden alle Angebote in der Abteilung Fachstelle Wohnen, wirtschaftliche Hilfen und Dienstleistungszentrum ResoDienste Köln im Amt für Soziales und Senioren zentralisiert.

Seit Beginn der 1990er Jahre erfahren die Hilfen für wohnungslose Menschen eine umfassende Ausweitung. In Köln stehen seitdem die kontinuierliche Innovation von Projekten sowie die Ausdifferenzierung nach Zielgruppen im Vordergrund. Bei dem Aufbau eines Hilfesystems wurden einzelne Hilfen ähnlich eines Baukastensystems auf die besondere Zielgruppe mit unterschiedlichen Problemlagen und Bedarfen ausgerichtet. Als besonders erwähnenswert sind dabei das Hotel Plus für psychisch kranke Wohnungslose, die Krankenwohnung für Wohnungslose und nicht zuletzt das Dienstleistungszentrum ResoDienste Köln hervorzuheben.

Das Kölner Hilfesystem für Wohnungslose mit verschiedenen modellhaften Projekten nimmt in der bundesweiten Wohnungslosenhilfe eine bedeutsame Stellung ein.

3. Entwicklung der Wohnungslosigkeit

Laut der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. ist deutschlandweit ein drastischer Anstieg der Wohnungslosigkeit zu verzeichnen. In 2012 waren 284.000 Menschen wohnungslos. In 2014 ist die Anzahl auf 335.000 Menschen gestiegen (Anstieg **18 %**). Für 2015 -2018 wird ein weiterer Anstieg auf 536.000 Menschen prognostiziert.

In Nordrhein Westfalen waren 2012 18.291 Menschen wohnungslos. In 2014 ist diese Anzahl auf 21.065 Menschen gestiegen (**ca. 11 %**).

In Köln ist die Anzahl der Wohnungslosen von 4.910 Menschen in 2012 auf 5.229 Wohnungslose in 2014 gestiegen (**6,4 %**).

Die statistischen Angaben in NRW und in Köln basieren auf der Wohnungsnotfallstatistik NRW. Die Wohnungsnotfallstatistik NRW erfasst alle Menschen, die über keinen eigenen mietvertraglich abgesicherten Wohnraum verfügen und durch die zuständigen Dienststellen (Wohnungsamt und Amt für Soziales und Senioren) **untergebracht** sind. **Aus dieser Statistik ergibt sich nicht die Anzahl der Menschen, die sich auf der Straße aufhalten bzw. auf der Straße schlafen.**

3.1 Wohnungsnotfallberichtserstattung des Landes NRW/ Situation in Köln

Die Entwicklung der wohnungslosen **und untergebrachten** Menschen stellt sich in **Köln** wie folgt dar:

| | Kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachte Wohnungslose (*1) | | | | | Durch freie Träger der Wohnungslosen-hilfe untergebrachte bzw. betreute Wohnungslose (*2) | | | | |
|--------------------|---|-------|-------|-------|-------|---|------|------|------|------|
| | 2014 | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2014 | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 |
| Gesamt 2014 | 4.068 | 4.043 | 4.250 | 3.836 | 3.987 | 1.161 | 969 | 660 | 441 | 646 |

Erläuterung *1 Bei den kommunal und ordnungsbehördlichen Unterbringungen handelt es sich um gewerbliche OBG-Unterkünfte, Obdachlosenheime oder ordnungsbehördliche Beschlagnahmen.

*2 Bei den Träger der Wohnungslosenhilfe handelt es sich um betreute Wohnprojekte, deren Zielsetzung es ist, soziale Schwierigkeiten zu beseitigen oder zu mildern, damit perspektivisch eine reguläre Unterbringung oder Wohnungsversorgung möglich ist.

Die Anzahl der untergebrachten Menschen steigt seit 2010 kontinuierlich. Die Unterbringungsersuche wegen bereits eingetretener Obdachlosigkeit ist von 2005 mit 3.456 Ersuchen auf 4.982 Ersuche in 2014 gestiegen.

3.2 Wohnungslose Menschen in Köln, die auf der Straße leben

Angaben darüber, wie viele Menschen nicht ordnungsbehördlich oder bei freien Trägern der Wohnungslosenhilfe untergebracht wurden, d.h. entweder „Platte machen“ oder sich bei wechselnden Bekannten, Freunden/Familie aufhalten und das Regelangebot ablehnen, können nur schätzungsweise gemacht werden.

Im Dienstleistungszentrum ResoDienste Köln des Amtes für Soziales und Senioren erhalten zum Stichtag 31.12.2015 rd. 1.950 Menschen Grundsicherungsleistungen nach dem SGB II oder SGB XII und sind ohne festen Wohnsitz gemeldet. Davon sind 1.200 Menschen ordnungsbehördlich oder in Hilfeangeboten der Träger der Wohlfahrtspflege untergebracht.

Rd. 550 Wohnungslose geben an, dass sie keine Unterbringung im Regelsystem benötigen, da sie bei Bekannten, Freunden oder Familie unterkommen können.

Schätzungsweise 200 wohnungslose Menschen lehnen das Regelangebot ab und benennen auch keine Alternativunterbringung.

Die Zahl der wohnungslosen Frauen in Köln kann ebenfalls nur geschätzt werden. Ausgehend von einem Geschlechterverhältnis von 80 % wohnungslosen Männern und 20 % wohnungslosen Frauen lehnen rd. 40 wohnungslose Frauen das Regelangebot ab. Hierzu muss jedoch eine deutlich höhere Dunkelziffer bei Frauen angenommen werden, da diese die Wohnungslosigkeit verschweigen oder ungesicherte Wohnverhältnisse, z.B. Einzug bei einem neuen Partner, eingehen.

Gesicherte Daten über die Situation wohnungsloser Frauen kann über den Leistungsbezug von Grundsicherungsleistungen nach dem SGB II und SGB XII gemacht werden (siehe Punkt 4.)

3.3 Hintergründe von Wohnungslosigkeit bei Frauen

Die Gründe für den Eintritt von Wohnungslosigkeit bei Frauen sind überwiegend mietwidriges Verhalten, Mietschulden, Arbeitslosigkeit, Trennung, Vereinsamung, Krankheit und Überforderung.

Insbesondere aufgrund der schlechteren Einkommenssituation sind Frauen bei Trennungen häufiger von Wohnungslosigkeit bedroht, da sie aufgrund ihrer eigenen finanziellen Mittel die Wohnung nicht mehr finanzieren können.

Bei Eintritt von Wohnungslosigkeit leiden Frauen verstärkt unter Scham- und Versagensgefühlen und versuchen ihre Not und ihre Wohnungslosigkeit zu verbergen.

Zur Behebung der Wohnungslosigkeit suchen sie in aller Regel nicht die Regelangebote der ordnungsbehördlichen Unterbringungen auf. Dies dokumentiert sich auch in der Belegungsstruktur der gewerblichen Unterkünfte. Von derzeit 511 belegten OBG-Unterkunftsplätzen werden nur 87 Plätze durch Frauen in Anspruch genommen (17 %).

Da die ordnungsbehördlichen Angebote von wohnungslosen Frauen nicht primär in Anspruch genommen werden, plant die Fachstelle Wohnen des Amtes für Soziales und Senioren bereits seit längerem speziell für wohnungslose Frauen geeignete ordnungsbehördliche Unterbringungsangebote zu schaffen.

Ihre Wohnungslosigkeit verdecken Frauen oftmals durch das Unterkommen bei Freunden, Verwandten oder Bekanntschaften. Dadurch sind häufig wechselnde unsichere Unterkünfte kennzeichnend für die Lebenslagen wohnungsloser Frauen (siehe dazu auch Positionspapier der BAG Wohnungslosenhilfe „Frauen in Wohnungslosigkeit und Wohnungsnot, Stand Juni 2012).

4. Wohnungslose Frauen mit Leistungsbezug nach dem SGB II und SGB XII

Mit Inkrafttreten des SGB II zum 01.01.2005 wurde im Amt für Soziales und Senioren das Dienstleistungszentrum ResoDienste Köln gegründet. Hierbei werden, gebündelt an einem Ort, alle Leistungen für Wohnungslose, auch für wohnungslose Frauen, eingeleitet oder erbracht. Mit Inkrafttreten des SGB II wurde das Amt für Soziales und Senioren durch das Jobcenter Köln mit der Wahrnehmung der Aufgaben nach dem SGB II für wohnungslose Menschen in Köln beauftragt. Durch die Zentralisierung aller Hilfen für Wohnungslose können Aussagen für die Situation arbeitssuchender wohnungsloser Menschen getroffen werden.

Das Dienstleistungszentrum ResoDienste Köln ist in dieser Form bundesweit einmalig und wurde bereits in der Fachwelt der Wohnungslosenhilfe als gelungene und beispielhafte Umsetzung des SGB II für wohnungslose Menschen benannt.

Das Dienstleistungszentrum ResoDienste Köln des Amtes für Soziales und Senioren gewährt wohnungslosen Menschen Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII. Die Aufschlüsselung nach Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, Schwerbehinderung wird nachfolgend dargelegt und basiert auf einer Stichtagserhebung.

4.1 Wohnungslose Frauen mit Leistungsbezug nach SGB II

| Alter | Gesamt | männlich | weiblich | % Anteil weiblich |
|-----------------|--------------|--------------|------------|-------------------|
| < 25 Jahre | 171 | 118 | 53 | 31 % |
| < 40 Jahre | 662 | 513 | 149 | 22 % |
| < 50 Jahre | 397 | 335 | 62 | 16 % |
| 50 - < 65 Jahre | 359 | 300 | 59 | 16 % |
| Gesamt | 1.589 | 1.266 | 323 | 20 % |

| Anzahl der bekannten Schwerbehinderungen | Gesamt | männlich | weiblich | % Anteil weiblich |
|--|--------|----------|----------|-------------------|
| | 49 (*) | 40 | 9 | 18 % |

| Nationalität | Gesamt | männlich | weiblich | % Anteil weiblich |
|---------------|--------|----------|----------|-------------------|
| Deutsch | 1.156 | 947 | 211 | 18 % |
| Nicht Deutsch | 433 | 319 | 112 | 26 % |

| Alleinerziehende Frauen | |
|---------------------------|--------|
| Mit einem Kind < 3 Jahren | 14 (*) |

Anmerkung: Frauen mit Kleinkindern werden bei eintretender Wohnungslosigkeit in geeignete Unterkünfte, wie z.B. Elisabeth-Fry-Haus, Wohngruppe Gereonstraße des SkF, Haus Rosalie der Vinzentinerinnen oder bei Gewaltsituationen ins Frauenhaus vermittelt. Soweit die Wohnungslosigkeit der Frau auch im Zusammenhang mit Suchtmittelabusus oder psychischen Erkrankungen steht, sind die Kinder in aller Regel durch das Jugendamt fremduntergebracht.

4.2 Wohnungslose Frauen mit Leistungsbezug nach SGB XII (Drittes und Viertes Kapitel)

Insgesamt 361 Personen erhalten Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherungsleistungen im Alter oder bei Erwerbsunfähigkeit nach dem SGB XII. Hiervon sind 290 männlich und 71 weiblich (20 %)

Aufschlüsselung der Personenstammdaten der Frauen:

| Altersstruktur | Anzahl Frauen |
|-----------------------|----------------------|
| < 25 Jahren | 3 |
| < 40 Jahren | 17 |
| < 50 Jahren | 12 |
| < 65 Jahren | 24 |
| Ab 65 Jahren | 15 |

| Migration | Anzahl Frauen |
|------------------|----------------------|
| Deutsch | 56 |
| Nicht Deutsch | 15 |

Frauen mit Kindern: 2 Frauen

Frauen mit Kindern werden in besondere Unterkünfte vermittelt, z.B. das Elisabeth- Fry-Haus oder Haus Rosalie der Vinzenterinnen.

5. Vermeidung von Wohnungslosigkeit - Prävention

Unter Berücksichtigung der seit Jahren angespannten Situation der Wohnraumversorgung, insbesondere im Segment der bezahlbaren Wohnungen für Alleinstehende, kommt der Präventionsarbeit elementare Bedeutung zu.

Die Fachstelle Wohnen verfolgt dabei für die Prävention von Wohnungsverlust einen lokalen Ansatz. Für die Personengruppen der alleinstehenden und alleinerziehenden Frauen ist das besondere Augenmerk darauf gerichtet, einen sich abzeichnenden Wohnungsverlust frühestmöglich zu vermeiden.

Zur Verbesserung der Notunterbringung hat die Fachstelle Wohnen darüber hinaus spezielle Unterbringungseinrichtungen geschaffen, die für Frauen mit Kindern eine zusätzliche Unterstützung bei der Reintegration in den Wohnungsmarkt bieten. Ein weiterer Ausbau dieses Angebots, gegebenenfalls auch durch einen Neubau einer entsprechenden Einrichtung, ist dringend notwendig und wird intensiv verfolgt.

In Kooperation mit Trägern der Wohlfahrtspflege und dem Landschaftsverband Rheinland bestehen Beratungsangebote für Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen.

- acht Kontakt- und Beratungsstellen für Menschen mit sozialen Schwierigkeiten
 - Hierbei bestehen insgesamt zwei Fachberatungsstellen des SkF und der Diakonie Michaelshoven, die ausnahmslos Frauen beraten und unterstützen.
- Beratungsstelle Bermico des Sozialdienstes Kath. Männer bei belasteten Mietverhältnissen
- Einzelfallhilfe im Rahmen eines individuellen Beratungs- und Begleitungsangebotes als Hilfe zur Überwindung sozialer Schwierigkeiten
 - Im Rahmen der Einzelfallhilfe bieten die Träger Sozialdienst kath. Frauen, Diakonie Michaelshoven, die Vinzenterinnen sowie Agisra spezielle Unterstützung für wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohten Frauen an
- Projekt „Chance“- Hilfe zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit bei vermüllten oder stark verwahrlosten Haushalten
- Projekt Seni(o)ra, Hilfen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit für psychisch kranke und ältere wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohten Frauen des Sozialdienstes kath. Frauen

Neben den oben genannten Angeboten stehen auch weitere frauenspezifische Beratungsangebote zur Verfügung, die andere Beratungsschwerpunkte haben, aber deren Beratungsarbeit sich auch auf die Wohnraumsicherung auswirkt. Beispielhaft und nicht abschließend sind hier genannt:

- zwei Interventionsstellen bei häuslicher Gewalt (Diakonie Michaelshoven und Sozialdienst kath. Frauen)
- Spezialisierte Frauenspezifische Beratungsstellen wie z.B. AGISRA, Frauen lernen Leben u.a.

6. Das Kölner Hilfesystem für Wohnungslose

Das Amt für Soziales und Senioren bietet für wohnungslose Menschen in Kooperation mit Trägern der Wohlfahrtspflege und dem Landschaftsverband Rheinland als überörtlicher Sozialhilfeträger ein umfangreiches und differenziertes Hilfesystem an. Nachfolgend wird das Hilfesystem angebots- und zielgruppenspezifisch dargestellt.

Soweit besondere Angebote **ausschließlich** für wohnungslose Frauen bestehen, werden diese ausdrücklich genannt. Eine umfangreiche Auflistung aller Angebote, einschließlich der Platzzahlen, ist dem Bericht als Anlage beigefügt

Fachberatungsstellen

Das Dienstleistungszentrum ResoDienste Köln bezuschusst in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland insgesamt acht Fachberatungsstellen. Die Fachberatungsstellen werden durch Träger der Wohlfahrtspflege angeboten. Neben der Beratung halten diese Beratungsstellen auch Versorgungsangebote wie Mahlzeiten, Kleiderkammern und hygienische Grundversorgung vor.

Von den acht Fachberatungsstellen stehen insgesamt 2 Fachberatungsstellen ausnahmslos wohnungslosen Frauen zur Verfügung (Diakonie Michaelshoven und Sozialdienst kath. Frauen).

Notschlafstellen

Bei diesen Angeboten handelt es sich nicht um ordnungsbehördliche Notschlafstellen, sondern um zielgruppenorientierte und pädagogisch betreute Notschlafstellen. Der Aufenthalt in den Notschlafstellen ist in aller Regel nur während der frühen Abendstunden und der Nachstunden möglich. In den Notschlafstellen werden Verpflegung und andere Versorgungsangebote (Duschen, Wäsche waschen, Spritzentausch) angeboten. Es bestehen 61 Plätze an Notschlafplätzen.

Hiervon stehen 19 Schlafplätze ausnahmslos für wohnungslose Frauen zur Verfügung. Diese werden vom Sozialdienst kat. Frauen, der Diakonie Michaelshoven und den Vinzenterinnen angeboten.

Ambulante Hilfen

Wohnungslose Menschen können im Rahmen einer Einzelfallhilfe sozialarbeiterische Unterstützung und Begleitung erhalten. Für wohnungslose Frauen werden diese persönliche Einzelfallhilfe von Trägern angeboten, die ausnahmslos Frauen beraten und unterstützen (Sozialdienst kath. Frauen, Diakonie Michaelshoven und die Vinzenterinnen).

Ambulant betreutes Wohnen

Zielgruppenorientierte Wohnangebote sind auf die speziellen Bedarfe von Zielgruppen zugeschnittene Unterbringungsangebote, in denen ambulante Hilfen für einen zeitlich begrenzten Zeitraum gewährt werden:

Spezielle Angebote für wohnungslose Frauen bestehen bei folgenden Trägern:

Sozialdienst kath. Frauen
Vinzentinerinnen, Haus Rosalie
Diakonie Michaelshoven.

Im Bereich der ordnungsbehördlichen Unterbringung steht das Frauenwohnheim Pallenbergstr. des Internationalen Bundes für soziale Arbeit zur Verfügung. Dieses Angebot wird über das Wohnungsamt belegt.

Darüber hinaus bestehen betreute Wohnangebote bei anderen Trägern der Wohlfahrtspflege, die von Männern und Frauen genutzt werden können

Stationäre Hilfen

Für wohnungslose Menschen, die einen umfassenden Hilfebedarf haben und ein stationäres Angebot benötigen, bietet der Landschaftsverband Rheinland als überörtlicher Sozialhilfeträger in Kooperation mit den Trägern der freien Wohlfahrtspflege in Köln insgesamt 232 Plätze an.

Auch im stationären Bereich besteht über die Diakonie Michaelshoven im Elisabeth-Fry -Haus ein Angebot ausnahmslos für wohnungslose Frauen.

Krankenwohnungen

Nach Entlassung aus dem Krankenhaus oder einer notwendigen Unterbringung mit medizinischer Grundversorgung stehen insgesamt 2 Krankenwohnungen zur Verfügung. Die Krankenwohnung des Diakonischen Werkes nimmt Männer und Frauen auf.

6.1 Angebotsverteilung der Hilfen im städtischen Raum

Im Rahmen des zielgruppenorientierten Ausbaues des Hilfesystems wurde besonderer Wert auf die dezentrale Verteilung der Angebotsstruktur gelegt:

| | Wohnungsangebote | Beratungsstellen | Notschlafstellen | stationäre Heime |
|--------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| Bickendorf | x | | | |
| Buchheim | x | | | |
| Buchforst | x | | | |
| Brück | | | | x |
| Deutz | x | x | | |
| Dünnwald | x | | | |
| Dellbrück | x | | | |
| Ehrenfeld | x | x | | x |
| Flittard | x | | | |
| Finkenberg | x | | | |
| Gremberg | x | | | |
| Höhenberg | x | | | |
| Höhenhaus | | | | x |
| Heumar | x | | | |
| Humbold | x | | | |
| Holweide | | | | x |
| Innenstadt | x | x | x | |
| Kalk | x | x | | |
| Mülheim | x | x | | x |
| Mehrheim | x | | | |
| Mechernich | x | | | x |
| Neustadt-Süd | x | x | x | x |
| Niehl | x | | | |
| Nippes | x | | x | x |
| Ostheim | x | | | |
| Porz | x | | | |
| Poll | | x | | x |
| Raderberg | x | | | |
| Raderthal | x | | x | x |
| Rath | x | | | |
| Riehl | x | | | |
| Rodenkirchen | x | | | |
| Sülz | x | | | |
| Vingst | | | | x |
| Weiden | x | | | |
| Weidenpesch | x | | | |
| Worringen | x | | | |

Im Bereich der Notschlafstellen ist auf eine zentrale Lage und gute Erreichbarkeit zu achten. Dies führte jedoch zu einer in der Innenstadt dominierenden Angebotslage.

Untersuchungen der Katholischen Fachhochschule Köln aus dem Jahr 1998 haben allerdings ergeben, dass über 70 % aller Personen im Hilfesystem ursprünglich über eigenen Wohnraum außerhalb der Innenstadt verfügte.

Daher werden seitdem die Angebote nicht mehr konzentriert in der Innenstadt angeboten, sondern seit Jahren verstärkt auch in den Stadtbezirken.

Unter Berücksichtigung der dort bestehenden und bekannten Strukturen kann eine Wiedereingliederung am ehesten gelingen.

6.2 Auslastung und Annahme der Angebote durch Frauen

Notschlafstellen und ordnungsbehördliche Unterbringungen, in denen beide Geschlechter untergebracht werden, werden von Frauen deutlich weniger angenommen. In diesen Einrichtungen befürchten Frauen physische und psychische Gewaltausübung durch Männer.

Hingegen haben Notschlafstellen für Frauen, wie zum Beispiel das Elisabeth-Fry-Haus der Diakonie Michaelshoven oder das Comeback des Sozialdienstes kath. Frauen eine hohe Akzeptanz bei den Frauen. Auch die frauenspezifischen Beratungsstellen zeigen hinsichtlich der Kontaktzahlen, dass diese Angebote intensiver angenommen werden, als Angebote für beide Geschlechter.

Die hohe Akzeptanz von frauenspezifischen Angeboten spiegelt auch die Forderung der BAG Wohnungslosenhilfe wider (Positionspapier der BAGW von Fachausschuss Frauen von Juni 2013), die ein frauengerechtes und an den spezifischen weiblichen Lebensumständen orientiertes Hilfesystem fordert.

Im Bereich der Hilfen nach § 67 SGB XII zur Überwindung der besonderen sozialen Schwierigkeiten wird bereits seit vielen Jahren ein frauenspezialisiertes Hilfesystem angeboten und hat sich durch die besondere Nachfrage etabliert.

Im Bereich der ordnungsbehördlichen Unterbringungen ist eine frauenspezifische Ausrichtung derzeit nur im Rahmen des Frauenwohnheimes Pallenbergstraße des Internationalen Bundes für soziale Arbeit möglich. Das Angebot wird federführend über das Wohnungsamt belegt und gesteuert.

Eine Ausweitung besonderer Unterbringungsangebote für wohnungslose Frauen im Rahmen der ordnungsbehördlichen Unterbringungen wird durch das Amt für Soziales und Senioren angestrebt und forciert.

7. Selbsthilfegruppen für Wohnungslose

Eine Selbsthilfegruppe für Wohnungslose existiert nach Kenntnisstand des Amtes für Soziales und Senioren nicht. Allerdings gibt es eine Reihe von Initiativen und Vereinen, in denen auch ehemals Wohnungslose engagiert mitarbeiten und aus ihrer eigenen Lebensperspektive betroffene Menschen ansprechen und unterstützen.

Hier sind beispielhaft genannt: Bundesbetroffeneninitiative e.V., Initiative Bauen, Wohnen, Arbeiten e.V., die Sozialistische Selbsthilfe Mülheim (SSM) und der Verein Heimatlos in Köln e.V.

8. Arbeits- und Beschäftigungsangebote für wohnungslose Frauen mit Leistungsbezug SGB II

Wohnungslose Frauen haben bei Vorliegen der Erwerbsfähigkeit über 3 Stunden arbeitstäglich grundsätzlich Ansprüche nach dem SGB II. Wohnungslosigkeit ist in aller Regel auf das Vorliegen multipler Problemlagen zurückzuführen. In diesen Fällen ist eine unmittelbare Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt ohne vorangehende Fördermaßnahmen in aller Regel ausgeschlossen. Daher werden für Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen im Bereich der kommunalen Eingliederungsmaßnahmen nach § 16 a SGB II Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen angeboten.

Ein konkretes Arbeitsangebot ausnahmslos für wohnungslose Frauen ist nicht sinnvoll. Bestehende Wohnungslosigkeit ist eine Rahmenbedingung, die die Vermittlung in Arbeit erschwert, deren Ursache in persönlichen und sozialen Schwierigkeiten bestehen und diese im Rahmen von Arbeitsangeboten berücksichtigt werden müssen. Für Frauen mit bestehenden persönlichen und sozialen Schwierigkeiten stehen nachfolgende Angebote zur Verfügung (Quelle Jahresbericht 2014 Jobcenter über die Kommunal flankierenden Leistungen):

Der Wendepunkt

Die Frauenberatungsstelle mit Standorten in Kalk, Mülheim und Porz-Finkenbergr der Diakonie Michaelshoven bietet Unterstützung für Migrantinnen und von Gewalt betroffene Frauen (teilweise auch Beratung in der Muttersprache).

Problemstellungen aus den Bereichen Wohnung, Verschuldung, Trennung, Gewalt sowie Familie werden bearbeitet. Die Beratung zielt auf die Stabilisierung der psychosozialen Gesamtsituation der Frauen und ihrer Familien ab und bietet Unterstützung bei der Beseitigung von Vermittlungshemmnissen. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 90 Frauen beraten.

Casa Blanca

Casa Blanca ist eine Arbeitsgelegenheit für Frauen mit insgesamt 30 Teilnahmeplätzen. Das Beschäftigungsprojekt wird vom Sozialdienst kath. Frauen e.V. angeboten.

Die dort beschäftigten Frauen weisen in aller Regel schwere Vermittlungshemmnisse auf und bedürfen zur Heranführung an eine Erwerbsintegration erheblicher psychosozialer

Unterstützung. In 2014 nahmen insgesamt sieben wohnungslose Frauen ihre Tätigkeit bei Casa Blanca auf.

Strickleiter I und Strickleiter II

Beide Angebote sind Projekte des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Köln.

Strickleiter I richtet sich an Opfer häuslicher Gewalt, bei denen die Folgen der zum Teil über Jahre erlebten Gewalt zur Ausprägung von psychosozialen Vermittlungshemmnissen geführt bzw. bestehende Vermittlungshemmnisse verstärkt hat.

Das Angebot funktioniert als Lotse in das Hilfesystem, Strickleiter I stellt im Rahmen des Case Managements sicher, dass die Opfer (und deren Kinder) die notwendigen und möglichen Hilfen erhalten.

2014 wurden 54 Personen über einen Zeitraum von weniger als drei Monaten bis über ein Jahr hinaus durch Strickleiter I intensiv begleitet.

85% der Betroffenen leben mit mehreren Kindern zusammen. Häufig leiden sie unter psychischen oder somatischen Erkrankungen, viele leben in ungesicherten Wohnverhältnissen oder unter drohendem Wohnungsverlust.

Strickleiter II ist ein Angebot für Frauen mit massiven Problemlagen, die einer Arbeits- oder Beschäftigungsaufnahme entgegenstehen. Die Hilfen von Strickleiter II reichen von der Existenzsicherung, der Sicherung der Wohnung und der psychischen und somatischen Gesundheit der Klientinnen bis hin zur Stabilisierung in der ersten Phase bei der Aufnahme einer Maßnahme, einer Aus- oder Weiterbildung oder einer Beschäftigung.

FrauenLeben

Die Frauenberatungsstelle des gemeinnützigen Trägervereins FrauenLeben e.V. bietet Beratung, Krisen- und Orientierungsgespräche, themenbezogene Gruppen, Beratung für Angehörige, sowie Vortrags- und Themenabende. Zu den Arbeitsschwerpunkten gehören gestörtes Essverhalten (Magersucht, Bulimie, Binge Eating und Adipositas), Unterstützung bei Gewalterfahrung (häusliche Gewalt, sexualisierte Gewalt, Stalking u.a.), Probleme in der Familie und Partnerschaft, Trennung/ Scheidung, psychische Erkrankungen wie Depressionen, Ängste, u.a. berufsbezogene Problemlagen, Arbeitslosigkeit und deren psychosoziale Folgen, Selbstwertprobleme u.v.m.

Arbeit sofort

Hinter diesem Projekt stehen der Sozialdienst katholischer Männer e.V. Köln (SKM), der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Köln (SkF) und der Internationale Bund GmbH Köln. Das Projekt richtet sich an SGB II leistungsberechtigte Personen, die neben den komplexen sozialen Problemen häufig von Wohnungslosigkeit betroffen sind und weder in Beschäftigungsangebote noch in Integrationsjobs zu vermitteln sind. Ziel des Projektes ist die Heranführung an Arbeit oder die Beschäftigung durch die Bereitstellung eines niederschweligen Tätigkeitsangebots. Die Stabilisierung der Teilnehmer soll über persönliche und psychosoziale Beratung und Betreuung sowie über alltagspraktische Anleitung gelingen. 2014 nahmen 54 Menschen an dem Projekt teil. Die Nichtantritte waren mit 43 sehr hoch, was sich aus der Besonderheit der Zielgruppe erklärt. Die Teilnehmer rekrutieren sich nur aus dem Personenkreis der Wohnungslosen.

JobLotsen Reso

Die JobLotsen Reso begleiten Menschen ohne festen Wohnsitz. Die Lotsen arbeiten in erster Linie aufsuchend. Mit ihrer Unterstützung sollen bestehende Vermittlungshemmnisse erkannt und Lösungsmöglichkeiten gefunden werden, die schrittweise umgesetzt werden können. Die Begleitung der Kunden zu Angeboten, Behörden, zu Ärzten und in Therapie, nimmt den Klienten Unsicherheit und Scheu und stärkt das Selbsthilfepotenzial des Einzelnen. Weitere Stabilisierung und das Entwickeln von Eigenbemühungen sind Ergebnisse aus zahlreichen Motivationsgesprächen.

Das Unterstützungsangebot der ResoLotsen steht wohnungslosen Männern und Frauen zur Verfügung. In 2014 wurden insgesamt 184 wohnungslose Menschen beraten und unterstützt. Hiervon waren 35 Personen Frauen. In 49 % der unterstützten wohnungslosen Menschen konnte die Situation der Wohnungslosigkeit geklärt und bei Bedarf entsprechende Unterstützungen eingeleitet werden.

Gulliver und Lore

Die Arbeitsprojekte des Kölner Arbeitslosenzentrums „KALZ“ richten sich an Menschen, die meist ohne festen Wohnsitz sind und unter multiplen Problemlagen leiden wie Sucht, Schulden, physische und psychische Einschränkungen. Gulliver ist eine Anlaufstelle für Obdachlose und fungiert als Kommunikationszentrum. Das Projekt hat eine Cafeteria, einen Waschsalon und einen Aufenthaltsraum. Lore ist ein Lobbyrestaurant und bietet ein Mittagessen an. Die Kunden arbeiten im Rahmen eines Stufenmodells in den Beschäftigungsfeldern Reinigung, Hauswirtschaft, Gastronomie und im kaufmännischen Bereich. Ziel ist die Übernahme der Kunden in ein befristetes sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis, das in den allgemeinen Arbeitsmarkt münden soll. Um Beschäftigungsabbrüche zu vermeiden, findet intensive Krisenintervention bei den Teilnehmern statt. Suchtproblematik und geringe Frustrationstoleranz führen immer wieder zu Rückschlägen. Zwei Teilnehmer wurden 2014 in eine reguläre sozialversicherungspflichtige Arbeit vermittelt. 10 Teilnehmer verbesserten deutlich ihre Schlüsselqualifikationen, 14 Teilnehmer konnten fachliche Qualifikationen entwickeln. 27 Teilnehmer nahmen das Angebot wahr. Eine geschlechterspezifische Auswertung liegt nicht vor.

Zweiradwerkstatt 180°

Die Zweiradwerkstatt 180° wird in Kooperation zwischen der Aidshilfe Köln e.V. und der IB-gGmbH West, als Arbeitsprojekt seit dem 1. Juli 2002 geführt. Das Projekt richtet sich an die Zielgruppe der akut Drogengebrauchenden ab 18 Jahren, die ihren Wohnort oder ihren ständigen Aufenthalt in Köln haben und Arbeitslosengeld II beziehen. Die Zweiradwerkstatt 180° ist ein regulärer, bei der Handwerkskammer eingetragener Zweiradbetrieb, der bewusst als offene Werkstatt mit Kundenkontakt konzipiert ist.

Die Zielgruppe besteht aus schwerst und akut drogenabhängigen Menschen, die durch handwerkliche Tätigkeiten und sozialpädagogische Begleitung stabilisiert werden sollen, so dass eine Beschäftigung erreicht werden kann. Das Projekt 180° ist hierbei das derzeit einzige Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebot mit dem Ansatz der akzeptierenden Drogenarbeit. Das Arbeitsfeld einer Zweirad- bzw. Fahrradwerkstatt bietet der Zielgruppe die Möglichkeit, ihre Arbeits- und Leistungsfähigkeit zu erproben und zu verbessern sowie berufsbezogene Interessen und Fähigkeiten herausarbeiten zu können. 33 Klienten wurden 2014 unterstützt, davon waren 5 weibliche Teilnehmerinnen.

9. Kooperationsmodell Dorint Hotel und der Obdachlosenhilfe

„Die Brücke Berlin e.V.“

Hier ein ganz besonderes Beschäftigungsprojekt – besonders für wohnungslose Frauen.

Der Arbeitsmarkt ist für viele Wohnungslose auf direktem Wege schwer erreichbar. Wohnungslose sind im Wettbewerb mit anderen Arbeitslosen nahezu chancenlos!

Einige Wohnungslose haben über ein besonderes Beschäftigungsprojekt eine Chance erhalten.

Das Dorint Hotel hat seit Ende 2011 insgesamt 9 Menschen die Chance gegeben, über eine geringfügige Beschäftigung einen Einstieg in Arbeit zu finden.

Die Kooperation des Dorint Hotels mit dem Dienstleistungszentrum ResoDienste Köln hat eine eigene und ungewöhnliche Entstehungsgeschichte.

Seit 2010 wird über den Verein „Obdachlosenhilfe Die Brücke Berlin e.V.“ für das Amt für Soziales und Senioren regelmäßig ein Handbuch über die Angebote für Wohnungslose in Köln herausgegeben. Dieser Wegweiser hat bereits die vierte überarbeitete Auflage. Diese Broschüre ist allen in der Arbeit mit wohnungslosen Menschen tätigen Trägern und Organisationen eine hilfreiche Netzwerkhilfe.

Der Geschäftsführer des Vereines „Obdachlosenhilfe Die Brücke e.V.“ fand in der Geschäftsführung des Dorint Hotels einen Gesprächspartner, der bereit war, speziell wohnungslosen Menschen einen Arbeitsversuch zu ermöglichen.

Das Dorint Hotel bietet über den Einstieg einer geringfügigen Beschäftigung die Möglichkeit, **schrittweise** den Einstieg ins Berufsleben zu testen und **mögliche Anschlussperspektiven** (z.B. versicherungspflichtige Beschäftigung oder Ausbildung) zu überprüfen.

Seit Bestehen der Kooperation konnten 9 Menschen zum Dorint Hotel vermittelt werden. Derzeit sind noch 3 Menschen aktiv beschäftigt und werden sukzessive in den Arbeitsmarkt integriert. Einer wohnungslosen Frau ist es gelungen, im Anschluss ein Ausbildungsverhältnis im Dorint Hotel zu beginnen.

10. Angebote für psychisch und suchtkranke wohnungslose Frauen

Neben den Angeboten des Amtes für Soziales und Senioren werden für psychische und suchtkranke wohnungslose Frauen vom Gesundheitsamt nachfolgende Angebote zur Verfügung gestellt:

Mobiler Medizinischer Dienst (MMD)

Der MMD des Gesundheitsamtes bietet Sprechstunden in sozialen Einrichtungen der Drogen-, Wohnungslosen- und Jugendhilfe an. In ihm arbeiten Ärztinnen, Ärzte und Krankenschwestern, die den Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben, eine angemessene medizinische Versorgung sichern, die nicht über eine ambulante ärztliche Versorgung durch einen niedergelassenen Arzt/Ärztin erbracht werden.

Der MMD bietet in seinen Sprechstunden eine medizinische Grundversorgung unter allgemeinmedizinischem Blickwinkel an. Frauen machen langjährig ca. 20% der vom MMD betreuten Patienten aus.

Wenn möglich wird eine Vermittlung in weiterführende Hilfen angeboten und angestrebt. Die Akzeptanz des Angebotes ist insgesamt gut. Bei der niederschweligen Arbeit hinsichtlich einer Weitervermittlung gestaltet sie sich sehr unterschiedlich, dabei für Akutmaßnahmen (z.B. Vermittlung in eine Entgiftungsbehandlung) höher.

B.O.J.E

Die „B.O.J.E.“ – (Beratung und Orientierung für Jugendliche und junge Erwachsene) ist ein umgebauter Linienbus, der Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus dem Kölner Bahnhofsmilieu als niedrigschwellige Kontakt- und Anlaufstelle zur Verfügung steht. Das Angebot leistet das Gesundheitsamt in Kooperation mit AUF ACHSE KjsH e. V. und mit Unterstützung durch das Amt für Soziales und Senioren.

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter bieten vor Ort vertrauliche Beratungen zu allen relevanten Themen an und vermitteln und begleiten zu weiterführenden Hilfs- und Unterstützungsangeboten. Ein Schwerpunkt der Präventionsarbeit liegt auf der Gesundheitsprävention, insbesondere der HIV Prävention. Zudem werden Sprechstunden des MMD durchgeführt.

Die BOJE ist auch Anlaufstelle auch für Frauen bis 26 Jahren. Im Jahr 2014 besuchten 100 erwachsene Frauen ab 18 Jahren den BOJE-Bus, darunter auch psychisch kranke und/oder suchtkranke wohnungslose Frauen.

Das „Aufsuchende Suchtclearing“ (ASC)

Das ASC im Gesundheitsamt ist kein unmittelbar „helferisches“ Angebot. Die Aufgabe ist vielmehr, die bisher fehlende Anbindung der Klient/-innen zwischen dem Hilfesystem und dem Ordnungsbereich von Polizei und Ordnungsamt herzustellen. Als Bindeglied zwischen diesen Bereichen leitet es Klient/-Innen, für die Ordnungsmaßnahmen drohen oder die von Ordnungsmaßnahmen bereits erfasst sind, zur Vermeidung oder zur Flankierung von repressiv orientierten Vorgehensweisen in direkter Zusammenarbeit mit den Ordnungsinstanzen zum Hilfesystem über. Vor diesem Hintergrund vermittelt das ASC des Gesundheitsamtes im Rahmen der Streetwork auch obdachlose, von Wohnungslosigkeit bedrohte oder inhaftierte suchtkranke Frauen in das bestehende Kölner Suchthilfesystem. Das Angebot des ASC wird von den betroffenen Frauen in der Regel gut angenommen.

11. Statistische Grundlagen

Um die Entwicklung der Wohnungslosigkeit auf Bundes-, Landes- oder auf kommunaler Ebene darstellen zu können, wurde auf folgende statistische Erhebungen oder Erfahrungen zurückgegriffen:

- Bericht der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. Berlin vom 15.10.2015
- Integrierte Wohnungsnotfallberichterstattung NRW-Kurzanalyse 2014
- Berichtswesen Fachstelle Wohnen des Amtes für Soziales und Senioren
- Berichtswesen des Dienstleistungszentrums ResoDienste Köln des Amtes für Soziales und Senioren
- Berichtswesen Jobcenter

12. Fazit/ Ausblick

Die Stadt Köln kann seit mehr als 25 Jahren auf ein umfangreiches Hilfesystem zurückblicken. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Trägern der Wohlfahrtspflege und dem Landschaftsverband Rheinland handelt es sich dabei um einen Prozess, der flexibel und kontinuierlich auf alle eintretenden Veränderungen reagieren muss, um zielgerichtete und passgenaue Hilfen für die Zielgruppen anbieten zu können.

Unterschiedliche Bedarfe bei wohnungslosen Männern und Frauen und besonderer Bedarfe bei den verschiedenen Problemlagen haben dazu geführt, dass Angebote konkret nach Zielgruppen und Bedarfen aufgebaut und ausgerichtet wurden. Die Angebote sind zunehmend durchlässig und lassen je nach Entwicklung und bestehender Bedarfe ein Wechsel in andere notwendige Angebotsformen zu.

Unter Berücksichtigung der steigenden Wohnungslosigkeit und der zunehmenden schlechten Wohnraumversorgung berücksichtigt die Weiterentwicklung der bestehenden Strukturen die besonderen Bedarfe von wohnungslosen Frauen.

Die Diskussion um passgenaue Hilfen für Zielgruppen ist dabei nicht als abgeschlossen anzusehen, sondern wird von Politik, Verwaltung und nicht zuletzt von den Trägern der Wohnungshilfe fortlaufend geführt. In diesem Rahmen kommt der Stadtarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe eine besondere Bedeutung zu. Die Verwaltung beabsichtigt deshalb, den vorliegenden Bericht in die StadtAG einzubringen. Eine Fortschreibung dieses Berichtes mit dem Blick aus dem Jahr 2015 ist für die kommende Zeit beabsichtigt.

13. Anhang

Übersicht über die Beratungs- und Unterbringungsangebote des Amtes für Soziales und Senioren.